

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 4, April 1898

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **43 (1898)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfasser der besprochenen Bücher: Baumgartner, Brauns, Brockhaus, Daneek, Dietel, Fäsch, Fuss, Göhler, Hamburger, Henninger, Hotop, Huber, Költzsch, Leyfert, Matthias, Meyer, Oechsl, Schmidt, Schwarz, Sutermeister, Tromnau, Umlauf, Wohlfahrt. — Bernische Biographien; Jugendblätter; Schweiz.

Neue Bücher.

- Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien* von H. Utzinger. II. Teil. Zürich, Orell Füssli. 496 S. Fr. 4. 80.
- Pflanzenleben*, von Dr. A. Kerner von Marilaun. 2. Aufl., 2 Bd. Leipzig, Bibliographisches Institut. 778 S. 233 Abbild. 1 Karte und 30 Tafeln.
- Praktische Aufgaben aus dem Gewerbsleben* zur Erlernung der einfachen Buchführung nebst Bemerkungen über Buchführung und Wechsel, von K. Schiele. 7. Aufl. Augsburg 1898. B. Schmid. 108 S. Fr. 1. 35.
- Aufgaben zum Kopfrechnen* mit beigelegten Antworten zum Schul- und Privatgebrauch. Im Anschluss an die Aufgaben zum Zifferrechnen von Fr. Fäsch. II. Teil, IV. Aufl. von Karl Führer. St. Gallen 1898. Fehrsch. Verl. 155 S., geb. Fr. 2. 25.
- Der Religionsunterricht auf der Oberstufe der Volksschule und den Mittelklassen höh. Schulen.* Präparationen nach psycholog. Methode, von Dr. E. Thrändorf. I.
- Das Leben Jesu* und der zweite Artikel. 2. Aufl. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 192 S. Fr. 3. 80. P.
- Präparationen für den Physik-Unterricht* in Volks- und Mittelschulen. Mit Zugrundelegung von Individuen nach Herbart'schen Grundsätzen bearb., von P. Conrad. 2. Teil. ib. 185 S. mit 8 Figurentafeln. P.
- Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache*, Ausgabe B, II. Teil, von J. C. N. Backhaus. Hannover, K. Meyer. 220 S. Fr. 2. 70, geb. 3. 20. P.
- Bilderbogen für Schule und Haus.* Wien, VI, Luftbadgasse 17. Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Volksausgabe Serie I. 25 Bogen, 37 : 48 cm. Fr. 4.
- Reform der Lehrerbildung*, von Joh. Ad. Herzog. 52 S. Baden, A. Doppler. Preis 1 Fr.
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*, von Dr. J. W. Nagel und J. Zeidler. Wien, Karl Fromme. 8. und 9. Lief. à Fr. 1. 35.
- Kochunterricht in Mädchen-Volksschulen* oder in Fortbildungsschulen, von Prof. Dr. Kamp. Frankfurt a. M., 1898, J. Rosenheim. 48 S. 80 Rp.
- Zeittafel zur Geschichte der Pädagogik* nebst Grundsätzen und Inhaltsangabe der Hauptwerke der bedeutendsten Pädagogen. ib. 1898. 124 S. Fr. 1. 60, geb. Fr. 1. 90.
- Einführung in das chemische Praktikum* für den Unterricht an höheren Lehranstalten, sowie zum Selbststudium, von Dr. E. Steiger. Wien 1898, Franz Deutike. 136 S. P.
- Kurzgefasste englische Sprachlehre* (F. W. Genesisius), für Gymnasien etc. völlig neu bearb., von Prof. Dr. E. Regel. Halle 1898, Herm. Genesisius. 250 S. P.
- Methodischer Kurs der deutschen und französischen Schreibrift*, bearb. von Hans Michel, Sekundarlehrer, Brienz. Fr. 1. 50.
- W. Jordans ausgewählte Stücke aus Cicero* in biogr. Folge mit Anmerkungen für den Schulgebrauch, von R. Graf. 5. Aufl. Stuttgart, J. B. Metzler. 185 S. Fr. 2. 70.

Schule und Pädagogik.

Henninger, K. *Die Verbindung der Lehrfächer* in der ein-klassigen Volksschule. Hildesheim, Hermann Helmke. 47 S. 1 Fr.

Wenn der Verfasser mit jugendlichem Eifer in seinem Vortrag dafür eintritt, dass sich die Konzentration in der ungeteilten Schule auf eine Verbindung des Unterrichts in der Schule mit den Erfahrungen des Schülers ausserhalb derselben, auf eine Verbindung der Lehrfächer untereinander und der Zweige innerhalb eines Lehrfaches etc. erstrecke, und dafür bei Ziller und Dörpfeld die Belege findet, so bietet er sachlich nichts Neues, und wenn er die Frage der Konzentration zunächst als eine Lehrplanfrage, nicht als eine Lektionsfrage hinstellt, so wiederholt

er, was Ackermann gesagt hat. Der einheitliche Lektionsplan (pag. 43) bedarf jedenfalls einer guten pädagogischen Durchführung, wenn er nicht auf frappante Divergenzen stossen will. Diese will ja der Verfasser vermeiden; der Eifer, mit dem er nach Verbindung der Vorstellungen ringt, ist lobesam; das Ziel werden nur pädagogische Meister erreichen.

Meyer-Markau. *Sammlung pädagogischer Vorträge.* Bonn, F. Sonneck. Kritische Bemerkungen zur Reform der Lehrerbildung von J. Langermann. Band X, Heft 12. 70 Rp.

Im Gegensatz zu der individualistischen Richtung in der Erziehung, die Deutschlands Zersplitterung und Zerfahrenheit gezeitigt, sieht der Verfasser in der einheitlichen Nationalerziehung, gegründet auf Stein-Pestalozzi-Fichte das Ziel der Schulreform, welche die Pädagogik durchzuführen hat, sobald sie vom Staat als Wissenschaft, auf den Hochschulen als Fakultät eingesetzt ist. Bis dahin soll der Stand der Volksschullehrer den offiziellen Bildungsanschluss an die gebildeten Schichten der Gesellschaft wieder herstellen und die Absolvierung einer höhern Mittelschule für den Eintritt ins Seminar fordern. Eine mehr durch die Höhe der Ziele und Selbstbewusstsein beherrschte, als durch Darstellung klarer möglicher Umänderungen getragene Schrift, die zu ihrer tieferen Begründung auf frühere Veröffentlichungen des Verfassers verweist.

Deutsche Sprache.

G. Hotop. *Lehrbuch der deutschen Literatur.* Für die Zwecke der Lehrerbildung. 2. Auflage. Halle (Schrödel), 1897. 286 Seiten. Mk. 2. 80.

Eine Mischung von Literaturgeschichte, Methodik des Deutschunterrichts und Poetik, und was für eine Mischung! Ein so konfuses Lehrbuch ist mir bis jetzt nicht vorgekommen. Gerne sei dem Verfasser zugestanden, dass der zukünftige Lehrer manche schätzenswerte Mitteilung über Jugendschriftsteller, Sagen- und Sprichwörter-sammlungen u. s. w. findet, die in andern Lehrbüchern mangeln. Zugegeben sei ferner, dass Literaturgeschichtsbücher für Seminaristen mehr, als das in den meisten der Fall ist, auf das Rücksicht nehmen dürften, was die Lehrer später selber in der Schule brauchen können. Aber über die Anordnung des kompilirten Stoffes, die sich verblüffend einfach an die preussischen Vorschriften über die Privatlektüre der Seminaristen hält, lässt sich mit dem Verfasser schlechterdings nicht streiten; sie spricht jeder Logik und Methodik Hohn und ist bloss geeignet, durch das bunte Durcheinander die Köpfe zu verwirren. Auch für die Oberflächlichkeit und für die Enge des Horizontes bei Betrachtung gewisser Erscheinungen der deutschen Literatur liessen sich sprechende Proben geben. Mich wundert nur, wie ein solches Buch die zweite Auflage erleben konnte.

Dr. H. W.

Th. Matthias. *Sprachleben und Sprachschäden.* Ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs. 2. Auflage. Leipzig, Brandstetter, 1897. 484 Seiten. Mk. 5. 50.

Matthias sucht in diesem Buche, wie er im Vorwort sagt, den rechten Mittelweg zwischen der geschichtlichen oder beschreibenden, und der gesetzgeberischen Grammatik, den er darin erkennt, „dass die geschichtliche Entwicklung und Veränderung innerhalb längerer Zeiträume anerkannt, daneben aber die Notwendigkeit zugegeben werde, für eine kürzere Spanne Zeit das in der Flucht ihrer grammatischen Erscheinung Überwiegende und Üblichere als das Regelrechte, Sprachrichtigere und daher dem gewöhnlichen Schreibenden, nicht den vereinzelt Neuschöpfen und Weiterbildnern der Sprache, als das Musterhafte und Nachahmenswerte vorzustellen“. Er hofft mehr als seine Vorgänger Sanders, K. G. Keller, Andresen und Wustmann die richtige Mitte getroffen zu haben, und dieses Verdienst darf man ihm ruhig zugestehen. In übersichtlicher Ordnung bespricht er die Schwankungen und Schwierigkeiten im Sprachgebrauch: Zuerst in der Wortbildung und -Bedeutung und in der Flexion, dann in der Syntax. Das zum grossen Teil übel angebrachte sittliche Pathos bei Beurteilung von sprachlichen Mängeln, das uns bei Wustmann unangenehm in die Ohren gellt, ist hier viel seltener zu vernehmen. An dessen Stelle ist meist die ruhige, klare Erörterung getreten. Hie und da hat der Verfasser noch

mehr dem persönlichen Sprachgefühl als der dem Gebrauch abgelassenen „Heimlichkeit der Sprache“ die Entscheidung überlassen, wenn er z. B. Seite 112 den Satz von Dahn beanstandet: „Der Hofopernsänger Sch. hat die Rolle des Beckmesser *zugeeilt erhalten*“. Man braucht aber nur z. B. das vorzügliche Kapitel über die zusammengezogenen Relativsätzen durchzulesen (Sätze wie „was ich bin und habe“, „Sprüche, die der Wandersmann verweilend liest und *ihren* Sinn bewundert“), um sich von der Unbefangenheit und dem feinen Sprachsinne des Verfassers zu überzeugen. Eine gedrängte Inhaltsübersicht und ein ausführliches Register erleichtern das Nachschlagen. Das vorliegende ist wohl das beste Buch über Sprachschwierigkeiten und hat rühmliche Anerkennung gefunden. Es eignet sich sowohl für den, der rasch in schwieriger Frage das Urteil eines bewährten, ruhig prüfenden Fachmannes und ein paar schlagende Beispiele hören möchte, als auch für den, der gerne von Zeit zu Zeit durch ein Kapitel aus der Grammatik des Zweifelhafsten sein Sprachgefühl verfeinert, um sich vor Fehlern zu hüten und seine Sprache blank und biegsam zu erhalten für den klaren Ausdruck der feinsten Gedankenbeziehungen und -Färbungen. Allen wird das Buch ein geschätzter Ratgeber werden; darum sei es auch der schweizerischen Lehrerschaft angelegentlich zur Anschaffung und zum Studium empfohlen.

H. W.

Fäsch, Fr. *Deutsches Übungsbuch* für Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrierten Kreisen. Ausg. B in 5 Hefen, 1. Heft, 8. Aufl., verbessert v. P. Fluri. St. Gallen, Fehrsche Buchh. 1897.

Die deutschen Übungsbüchlein von Fäsch haben sich längst als sehr brauchbar erwiesen und in mehreren Aufl. in unsern Elementarschulen eingebürgert. Mit Hilfe derselben gelingt es auch in ungünstigen Verhältnissen (ungeteilten Schulen und mit Schwachbegabten) ohne sehr viel Zeitaufwand das sprachliche Interesse zu wecken und die Sprachgewandtheit zu fördern. Der Stufengang ist ein streng geordneter vom Leichtern zum Schwerern; die Lektionen sind kurz; täglich lässt sich eine solche mündlich und schriftlich durchnehmen, ohne die Kinder zu ermüden; sie ermöglichen in hohem Masse die Selbsttätigkeit der Schüler, sowie deren Isolierung zu schriftlichen Arbeiten. Wo sich einige Schwierigkeit zeigen wird, wie z. B. „In einem hohlen B. hatten B. H. gesammelt“, wird der Lehrer leicht helfen. Ob die beigegebenen Anmerkungen (Regeln und Ergebnisse) dem Gedächtnisse eingepägt werden, liegt im Ermessen des Lehrers. Die neue Auflage sei bestens empfohlen!

O. Haupt und E. Hesse. *Deutsche Sprachkunde* für die Hand der Kinder, 1. bis 4. Heft à 15 bis 25 Pfg., und kleines deutsches Wörterbuch mit Lehrerheft, zu 1 Mk. Dresden, Alwin Huhle, 1897.

Wer seinen Sprachunterricht nicht losgelöst wissen will vom Gesamt- (bes. Sach-)unterrichte, sondern ihn darauf, sowie auf das ganze Erfahrungsleben des Kindes stützt, jedoch nicht genug Zeit und Geschick hat, dessen Resultate zu zweckentsprechenden Sprachstücken zu gestalten, der greife herzhaft zu dieser Sprachkunde! Mit der Benutzung landläufiger Satzbeispiele in einem Lesebuch-Anhang wird eben meist etwas ganz anderes erreicht als rechte Geistesbildung. Ein rechtes Anschauen, Durchsprechen und Niederschreiben von inhaltlich bekannten Sprachgrenzen muss aber gute Früchte zeitigen, besonders wenn diese einen das Kindesgemüt ansprechenden Ton zu treffen wissen wie hier. Sehr richtig sagen die Verfasser: „Unserer Ansicht nach dürfen Sprachlehre und Rechtschreibung nur Äste sein, die aus dem Baume des gesamten Unterrichts hervorstechen.“ Grosses Gewicht legen sie auch darauf, die Ergebnisse der neuen Sprachforschung zu verwerten und methodisch zu verarbeiten. Die Auswahl des Stoffes aus dem reich gebotenen Material für seine Schulklasse hängt ab vom geistigen Standpunkt und der verfügbaren Zeit. Es eignet sich für Primar- und Mittelschulen vortrefflich und sein Preis ist ein niedriger.

m.

P. Dietel und R. Göhler. *Aufsatzstoffe für die Volksschule*, in Themen, Skizzen und ausgeführten Arbeiten. 2. verbess. Aufl. Leipzig, Jul. Klinkhardt, 1897. Mark 1. 40.

Nach dem Vorwort wollen die Verfasser hier die Ideen eines bewährten Schulmannes, Dr. Sachse (Die Aufsatzthemen in der Volksschule, erschienen 1886 im Prakt. Schulmann) zur Ausführung bringen. Als dessen Leitgedanken für den Aufsatz

heben wir hervor: „1. Die Stoffe desselben sind a) dem Anschauungs- und Vorstellungskreise des Kindes zu entnehmen, seinem sinnlichen wie seinem geistigen, b) sind eng zu begrenzen, c) und müssen einer konkreten Behandlung fähig sein. 2. Es soll von Jahr zu Jahr mehr und mehr die eigene geistige Betätigung des Kindes, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie und sein Urteil sichtbar werden lassen.“ Ein aufmerksames Durchgehen der 315 Sprachstücke nach Inhalt, Form und Anordnung nötigt uns, einen Ausruf aufrichtiger Freude abzugeben. Da ist lebendiges Schaffen, aufmerksames, sinniges Beobachten, Denken und Formen an den Dingen und Erscheinungen der Natur und des Menschenlebens, wie an Lesestücken, Liedern u. dgl. Durch solche Stoffe (die sich leicht vermehren lassen) wird die ganze Seele des Kindes erfasst und gehoben. Sie dienen für Primar- und Sekundarschule.

m.

M. Sutermeister. *Die Glocken von Zürich.* Zürich (Selbstverlag) 1898. 71 Seiten. 2 Fr.

Ein hübsches, sympathisch berührendes Büchlein; es verdankt seine Entstehung der Freude des Verfassers an seinem Berufe und dem Stolze auf die Vorfahren seiner Familie, die beiden Zürcher Glockengiesser Keller. Verwandte und Bekannte werden ihre besondere Freude daran haben. Aber auch weitere Kreise kann die fleissige Zusammenstellung der Geschichte zürcherischer Glockengiesserei und die Chronik der Glocken im alten und neuen Zürich interessieren.

Aug. Mühlhausen. *Goethes Faust, I. und II. Teil*, nach psychischen Einheiten für den Schulgebrauch zusammengedogen. Gera, Th. Hofmann, 1897. 114 Seiten. 50 Cts.

Ein begrüßenswerter Versuch, den ganzen Faust durch Kürzung dem Verständnis von Schülern zugänglich zu machen.

H. W.

Fremde Sprachen.

Hamburger, S. *English lessons for German, French and Italian pupils*, after S. Alges Method. St. Gallen, E. Fehr, 1898, geb. 211 S.

Alges Sprachbücher sind unsern Lesern nach Anlage und Methode bekannt. Hier folgt die Einführung ins Englische in Anlehnungen an die Hölzelbilder. Der ganze Text ist englisch; es ist gutes Englisch; die Gebrauchsanweisung im Titel ist in der dreifachen Anlage des Wörterbuches begründet, das die englischen Ausdrücke deutsch, französisch und italienisch wiedergibt. Das Grammatische umfasst etwa 20 Seiten (147—165); ein Anhang enthält eine Anzahl Poesien. Die einzelnen Erzählungen, die den auf der Betrachtung der Bilder ruhenden Text, wohlthuend unterbrechen, hätten noch um einige vermehrt werden können. Stoff und Wortschatz bieten in diesem Buch eine solide Grundlage für die Erlernung des Englischen und die vielen Fragen geben Anlass zu Sprachübungen bis zur Geläufigkeit. Aber Arbeiten!

Fr.

Rechnen und Geometrie.

A. Baumgartner. *Aufgaben zum schriftlichen Rechnen* für schweizerische Volksschulen. 5. und 6. Heft à 15 Rp. *Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen.* Lehrerheft, 5. und 6. Schuljahr (50 Rp.). Mörschwil, Selbstverlag des Verfassers.

Das 5. Heft zerfällt in drei Teile. Im ersten wird das Rechnen mit ganzen Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum geübt; der zweite bringt die Einführung in die Brüche, und der dritte (fakultative) enthält etwas schwierigere Beispiele; doch immerhin solche, wie sie in einer vorgeschrittenen 5. Klasse gelöst werden. Im ersten Teil des 6. Heftes kommt das Dezimalbruchrechnen; im zweiten und dritten (letzterer ist wieder fakultativ) finden wir leichtere Prozent- und Zeitrechnungen; daneben eine Anzahl geometrischer Aufgaben und viele vermischte Beispiele aus dem praktischen Leben. Die Lehrerhefte sind so eingerichtet, dass jeweils links die Auflösungen der Schüleraufgaben sich vorfinden, während rechts ein methodischer Lehrgang reichen Stoff für das mündliche Rechnen bietet.

Die ganze Anlage dieses Lehrmittels zeigt, dass der Verfasser ein praktischer Schulmann ist. Papier und Druck sind gut; ob diese Eigenschaft auch dem Einband zuzuerkennen ist, lässt sich erst bei der Benützung im Schulzimmer beurteilen.

A. Költzsch. *Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen* in 8 Heften (1 und 2 à 16 Pf., 3–5 à 20 Pf., 6–8 à 30 Pf.). Leipzig, Karl Merseburger.

Der Stoff ist gründlich durchgearbeitet und sehr reichhaltig; doch sind die Klassenziele durchwegs zu hoch gesteckt; z. B. am Schlusse des 1. Schuljahres $\frac{1}{3}$ v. $12 + 8 =$; im 2. Schuljahr Vorbereitung der Bruchrechnung $\frac{15}{3}$ Dutz. = ? Dutz.; im 3. schon eigentliches Bruchrechnen: $4 \times \frac{3}{4} = ?$, $\frac{3}{8}$ in $\frac{5}{8} = ?$; im 4. unbegrenzter Zahlenraum u. s. w. Uns sind Abkürzungen wie Schck., Mdl., qm., dzm., ccm., mg. ungewohnt; auch könnten wir uns mit Aufgaben aus der Bibelkunde nach folgendem Muster nicht befreunden: „Goliats Panzer hatte 5000 Sekel Erz; sein Spieß hatte 600 Sekel Eisen. Wieviel kg und g sind das? (1 Sekel = 16,37 g).“ „Ruth las Ähren auf und schlug daraus 1 Epha Gerste; ein Wasserkrug auf der Hochzeit zu Kana fasste 3 Mass; der ungerechte Hausvater liess 80 Malter statt 100 Malter schreiben. Wieviel ist das in Litern? (1 Malter, Homer oder Kor = 10 Epha oder Bath. 1 Mass = $\frac{1}{3}$ Epha; 1 Epha = 20 l).“

Gustav Daneck. *Das Rechnen im 1. Schuljahr*, zugleich ein Beitrag zur Frage nach dem Wesen und der Entstehung der Zahl. Leipzig, Kommissionsverlag v. Jul. Klinkhardt, 1896. Fr. 2. 70.

Die vorliegende Schrift zerfällt in zwei Teile. Der erste enthält vier polemisierende Abhandlungen über das Wesen und Zahl und der Operationen. Die ebenso scharfsinnigen als zutreffenden Erörterungen namentlich des ersten Aufsatzes werden sicherlich von jedermann mit dem grössten Interesse verfolgt werden und charakterisieren den Verfasser als gewandten Logiker der feinen Psychologen. Der zweite Teil, welcher sich vielleicht in allzugrosser Weitschweifigkeit an die in der Schulstube am tündenden Berufsgenossen wendet, zieht aus dem ersten die Konsequenzen für die Methode. Man sollte zwar meinen, diese Konsequenzen würden, ohne dass man Lektion für Lektion ausarbeitet, von den betreffenden Lehrern selber gezogen werden können. Wundern muss man sich übrigens, dass methodische Fehler, wie sie im Buche (z. B. pag. 69) erwähnt werden, noch vorkommen können.

J. H.

Geschichte.

Sammlung bernischer Biographien. Bern, Schmidt und Francke. III. Bd., 3. Lief. Fr. 1. 50.

Dieses Heft (19 der ganzen Serie) bringt die Lebensbilder von: K. E. Müller, Erbauer der Nydaubrücke; Nikl. Senn, Lehrer und Künstler; Klaus von Diesbach † 1436; A. Steinhäuslein, Postdirektor; Pfarrer F. G. Güder in Bern; J. R. Ochs, Edelsteinschneider; Hauptmann Engel, Wohltäter für Twann; Ludw. v. Jenner; Hugo von Buchegg und J. R. Wurstenberger.

Huber, Karl. *Am Vorabend des Unterganges der Alten Eidgenossenschaft.* Einige Gedenkblätter der schweiz. Jugend und ihren Freunden gewidmet. St. Gallen, Selbstverlag des Verf. 99 S. Fr. 1.

In dem Bestreben, die Ursachen der Ereignisse von 1798 aufzuhellen, gelangt der Verf. zu einer Darstellung des XVIII. Jahrhunderts, die ebensoviel Raum beansprucht, wie das Hauptjahr, dem diese Gedenkblätter gelten. Dadurch, dass er den Stoff in kurze, mitunter lose zusammengefügte Bilder fasst, wird es ihm möglich, alle Verhältnisse und Gegenden zu berücksichtigen und die Erzählung mit einer Fülle von Einzelheiten zu beleben. Wenn durch die weite Spanne, die das Büchlein zeitlich und örtlich, vielleicht etwas auf Kosten des Jahres 98 selbst, erhält, die Leserschaft des Büchleins nach unten hin beschränkt wird, so gewinnt dasselbe dadurch an Interesse für Fortbildungsschulen und die Lehrer selbst, die gern manche der Abschnitte zum Vorlesen und das ganze zur Belebung des Unterrichts benützen werden. Die acht Illustrationen von Jauslin sind gut ausgeführt. Wir machen die Lehrerschaft gern auf dieses Schriftchen aufmerksam.

Oechsli, W., Dr. *Die Verbündeten und die schweiz. Neutralität im Jahre 1813.* Zürich, F. Schulthess, 1898. 46 S. Fr. 1. 20.

Die stärkste Neutralitätsverletzung, die unsere Geschichte aufzuweisen hat, findet hier mit Hilfe eines bisher unbenützten

Materials eine höchst interessante, durch die Fülle der Details und die Vorstellung der spannenden Momente fesselnde Beleuchtung: Bürgermeister Reinhard ist zu einer grossen Aktion unfähig, die bernische Aristokratie plant Verrat, Metternich täuscht den Zaren, so rückt die grosse Invasion heran, welche die Schwächung der Bundesgewalt zur Folge hat, die dann später die Trennung Basels und den Sonderbund zeitigt. Die Schrift ist ein kleines Meisterstück historischer Behandlung und so recht geeignet, die Spannung auf die Geschichte des XIX. Jahrhunderts zu steigern, die der Verf. in Arbeit hat. Die schöne Ausstattung wollen wir dem Verlag anerkennen.

Geographie.

Adolf Tromnau. *Schulgeographie für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.* II. Teil, Oberstufe. 3. Auflage. Mit 40 Holzschnitten. Halle a. d. S., Hermann Schrödel, 1897. Preis Mk. 1. 40.

Unter den Leitfäden für Schulgeographie ist das genannte, 200 Seiten starke Buch gewiss eines des empfehlenswertesten. Es zerfällt in allgemeine Geographie (Himmelskunde und physische Erdkunde) und in Länderkunde. Als Anhang bringt es eine Abhandlung über die wichtigsten Wege des Welthandels und des Weltverkehrs. Das Buch steht auf dem Boden der vergleichenden Erdkunde und sucht immer den Zusammenhang zwischen den natürlichen Verhältnissen eines Erdgebietes mit dem sich darauf entwickelnden Kulturleben. Durch ausdrückliche Betonung der Kulturgeographie steht das Buch in innigstem Zusammenhang mit dem praktischen Leben. Daneben kommt aber auch die Phantasie zu ihrem Recht, indem die Sprache überall anschaulich, klar und lebenswarm ist. Die beigegebenen Instruktivzeichnungen allerdings befriedigen nicht durchweg; Profile mit hundertfachen Überhöhungen sind Zerrbilder und erwecken deshalb falsche Vorstellungen.

R.

Sigm. Leyfert. *Der heimatkundliche Unterricht* mit besonderer Rücksicht auf die Einführung in das Kartenverständnis. 2. Aufl. Wien 1895, Verl. von A. Pichlers Witwe & Sohn.

Der Inhalt des Werkes als solcher stellt ausser den vom Verfasser eingeschalteten allgemeinen Erörterungen eine phonographische Wiedergabe des Unterrichts dar, wie ihn ein geschickter, zielbewusster und erfahrener Lehrer erteilen kann. Vielleicht dürfte der eine und andere Kollege zwar etwas kürzer verfahren und — bei gleich gutem Erfolge — Selbstverständliches nicht mit der geforderten Weitschweifigkeit behandeln, und zwar schon aus dem Grunde, weil noch andere Schulfächer, Sprache, Rechnen, Zeichnen, Naturkunde u. s. w. da sind und ebenfalls ihre Zeit fordern. Man hat bei vorliegender an und für sich recht beachtenswerter Arbeit wirklich das Gefühl, dass auf Kosten der übrigen Fächer des Guten zu viel getan werde. Immerhin wird man daraus mit Nutzen manche Anregung empfangen.

J. H.

Naturkunde und Geographie.

H. Schmidt. *Führer in die Welt der Laubmoose.* Beschreibung von 136 der am häufigsten vorkommenden deutschen Laubmoose. Dazu 4 Tafeln mit aufgeklebten getrockneten Laubmoosen. Gera, Theod. Hofmann, 1897.

Die meisten Leute, auch die Poeten, welche ihre süssesten Träume auf weichen Moospolstern geträumt zu haben vorgeben, gehen achtlos an den lieblichsten Kindern der Pflanzenwelt, den Moosen, an einer Fülle der zierlichsten und interessantesten Formen vorüber. Sie nehmen sich nicht die Mühe, vom Baumstamme ein Moos abzureissen und gegen das Licht zu halten. Sie beachten nicht die grossen Unterschiede in Form und Färbung. Noch viel weniger ist ihnen der Namen auch nur einer Art bekannt. Wenn nun der Verfasser vorliegenden Werkes den Zweck im Auge hat, der Mooskunde, diesem interessanten Zweige der Botanik, besonders unter den Schülern höherer Lehranstalten Freunde und Mitarbeiter zu gewinnen, so gebührt ihm dafür unsere Anerkennung und ist ihm zu seiner Absicht besten Erfolg zu wünschen. Die Form, in welcher diese Absicht zu erreichen gesucht wird, die populäre Anlage des Textes, ohne dass dabei der wissenschaftliche Charakter verloren geht, dürften und sollten dem hübschen Buche überall Freunde verschaffen, auch bei uns, wo doch schon in der Ebene die Flora der Laubmoose von derjenigen Mittel- und Norddeutschlands nicht un-

erheblich abweicht. Immerhin hat auch die Mooswelt ihre Allerweltsbürger.

Sehr zu begrüßen ist die Idee des Verfassers, dem Büchlein ein Herbar beizugeben. Die Auswahl der Repräsentanten ist eine gute und die Behandlung der Exsiccate eine musterhafte.

J. H.

R. Brauns, Prof. Dr. *Mineralogie*. 2. Auflage. Mit 130 Abbildungen. 128 Seiten. 1897. 29. Bändchen der Sammlung Göschen.

Einen Drittel des Bändchens, wohl etwas zu reichlich bemessen, nimmt die Beschreibung der Form ein; die physikalischen und chemischen Eigenschaften beanspruchen weitere 20 Seiten und so bleiben für den speziellen Teil noch 60 Seiten. Bei sehr knapper Sprache ist es auch hier noch möglich, ziemlich vollständig zu sein. In Ausstattung und Preis entspricht das Bändchen den andern der Sammlung.

G.

Konrad Fuss. *Kleine Naturlehre* für Schulen. Ein Übungs- und Wiederholungsbüchlein für die Hand der Schüler. 2. Aufl., 80 Seiten mit 78 Abbildungen. Nürnberg, Friedr. Kornsche Buchhandlung, 1897. 50 Pfg.

Jeder Abschnitt beginnt mit Beobachtungsaufgaben; die Ergebnisse werden formuliert und durch einfache Versuche erweitert. Zahlreiche Übungsaufgaben geben Stoff zu weiteren Beobachtungen und zur Anwendung des Gefundenen. Die Figuren sind so einfach, dass sie der Schüler aus dem Gedächtnis entwerfen kann; einzelne freilich sind undeutlich, so namentlich 19 und 60. An Hand der Kleinen Naturlehre kann ein erfolgreicher Anfangsunterricht in der Physik erteilt werden.

T. G.

Musik.

Heinrich Wohlfahrt. *Wegweiser zum Komponieren*. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Fr. 1. 50.

Wie der Verfasser bemerkt, ist dieser Wegweiser für Musikdilettanten bestimmt, die sich in kurzer Zeit und ohne Hilfe eines Lehrers befähigen wollen, Melodien zu bilden und mit passender Begleitung zu versehen, überhaupt leichtere Arten von Musikstücken zu komponieren. Wer etwelche Kenntnis der Harmonielehre besitzt, wird dieses Buch sicher nicht ohne Nutzen studieren. Dasselbe sei namentlich Lehrern und Gesangsleitern bestens empfohlen.

E.

Periodicals.

Umlauf, Prof. Dr. Fr. *Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik*. XX. Jahrgang. Wien, A. Hartleben.

Der Inhalt des eben erschienenen 6. Heftes des XX. Jahrganges ist folgender: Nach dem Rio Branco, von G. Hübner. (Mit 1 Karte und 2 Ill.) — Aphorismen zum jüngsten Welser Gasbrunnen, von Prof. Dr. G. A. Koch. — Unterirdische Gewalten. — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserl. russischen Yachten „Polarstern“ und „Sarniza“, von Dr. G. Radde (Forts.). — Eine deutsche Beschreibung Kiao-tschaus. (Mit 1 Karte). — Astronomische und physikalische Geographie. Die Kometen des Jahres 1897. Neuere Beobachtungen des Saturnringes. — Einige Hauptergebnisse der letzten Volkszählung im Deutschen Reiche. Die Insel Tasmania. Überseeische Auswanderung aus Deutschland 1897. Über Deutschlands Aussenhandel. Die Finanzen von Hongkong. Illegitime Geburten in Australien. Wollexport Argentinens. Aussenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika. — Charles Gauthiot. — Dr. Richard Lüddecke. Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen (Kartenbeilage: Gebiet des Rio Branco und des untern Rio Negro zu den Reisen Georg Hübners 1895. Massstab: 1 : 4,750,000.

„Die Schweiz“. *Illustrierte Zeitschrift*. Zürich, Polygraphisches Institut. Vierteljährlich Fr. 3. 60.

Nr. 25 dieser schönen und vornehmen Zeitschrift enthält u. a.: „Sag, warum lächelst du, neckischer Stein?“, Gedicht von Elise Esmarch. Elie Doutrebande: Eine Wettfahrt. Übersetzung von Elise Ebersold. H. Lehmann: Christian Bühler, Nekrolog. Th. Risor: Hundeseelen; aus den Memoiren eines Hundes. L. v. Greyerz: Aufschwung, Gedicht. Albert Fleiner: Das Fest der „Maria zum Schnee“. Sophie Hämmerli-Marti: Eifersucht, Blau-Veilchen, zwei Gedichte. Emma Meyer-Brenner: Frühlingmärchen. E. P.: Unmögliches, eine Plauderei für Erfinder und solche, die es werden wollen. Eugen Sutermeister:

Abendlied, Gedicht. An unsere Leser. *Miszellen*. Allotria. — Illustrationen: H. Susemihl: „Sag, warum lächelst du, neckischer Stein?“ E. Rorschach: Initiale H. R. Hardmeyer: Nach der Schule. R. Ritz: Der Botaniker, nach dem Ölgemälde. L. Schröter: Vignette Huflattich. F. Boissonas: Herzkäferchen, nach der Originalphotographie. E. Nicola-Karlen: Porträt des Heraldikers Christian Bühler, nach einer Photographie. Chr. Bühler: Wappen der Stadt Lübeck, Wappenscheibe des Hauptmann Klose, Franz August Dür von Burgdorf (nach der Photographie eines Aquarelles für ein Glasgemälde). Wappenzeichnung, ausgeführt für die Kronprinzessin von Schweden, Zunftwappen von Alt-Zürich. L. Mettler: Initiale I. H. Baldin: Studienkopf. A. Gabler: Das Gasthaus auf Schwarzsee, nach einer Photographie. Raffael Ritz: Fest „Maria zum Schnee“ ob Zermatt, nach dem Ölgemälde. Die Ausschmückung der Kapelle am Schwarzsee, nach einer Photographie. — Kunstbeilage: Bei Klosters (mit Mädrishorn), nach einer photographischen Aufnahme von R. Zinggeler. Photopolychromie. — Wir bitten neue Abonnenten durch unser Quästorat anzumelden, da der Waisenkasse hiedurch eine schöne Einnahme (4 Fr. per Neu-Abonnent) erwächst.

Verschiedenes.

Schwarz, R. *Vereinfachte deutsche Stenographie*. 2. Auflage. Wetzikon, H. Bébie. Fr. 1. Schlüssel zum Lehrbuch 80 Cts.

Diese kurze übersichtliche Einführung in das Einigungssystem Stolze-Schrey wird Stenographen alten Systems rasch den Weg zum neuen bahnen. Anfänger werden sich an Hand desselben der Kurzschrift bald bemeistern, wenn sie es an der Übung nicht fehlen lassen.

Illustrierte Jugendblätter zur Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung zahlreicher Jugendfreunde herausgegeben von Otto Sutermeister und H. Herzog. 25. Jahrgang. Aarau, 1897, R. Sauerländer. Geb. 5 Fr.

Mit dem Jahrgang 1897 schliesst dieses Unternehmen das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens. Mit Recht zieren darum die Bildnisse der beiden Herausgeber diesen 25. Band. Sie haben sich stets bemüht, in dieser Jugendschrift schweizerisches Wesen und Denken zu pflegen und haben in Bild und Wort vielen Schweizerkindern Freude gemacht. Die Illustrationen zeigen, entsprechend den technischen Fortschritten, grössere Feinheit gegenüber früher. Die Ausstattung des Bandes wird den höheren Anforderungen der Jetztzeit völlig gerecht. Mit seinen Erzählungen, Darstellungen aus Natur- und Volksleben, den Poesien unsers verehrten bernischen Dichters und Herausgebers bildet dieser Band eine anregende, gesunde Jugendlektüre. Ist für Familien die heftweise Ausgabe (12 Monatshefte) zu empfehlen, so werden sich die Schulbibliotheken die Anschaffung des ganzen Jahrganges zur Aufgabe machen. Indem wir die Lehrerschaft neuerdings auf diese vaterländische Unternehmung aufmerksam machen, erinnern wir sie an die doppelte Stellung derselben gegenüber: Diese schweizerische Jugendschrift durch Mitarbeit und Verbreitung zu fördern.

Brockhaus Konversationslexikon. Bd. XVII. 14. Auflage. Leipzig, 1897, A. Brockhaus. Supplement.

Wir kommen, etwas verspätet zwar, einer Anzeigepflicht nach, indem wir auf den Supplementsband dieses vorzüglichen Werkes aufmerksam machen. Er zeigt, wie Technik und Wissenschaft fortschreiten: Die Artikel über Röntgenstrahlen, Azetylen, Dynamomaschinen, Ansteckungskrankheiten u. s. w. beweisen dies. Auf dem Gebiet geographischer Kenntnisse orientieren die Materialien über deutsche Volkszählung (1895!), Kuba, Japan, Korea, Sudan bis zu den neuesten Forschungen. Dem Geschichtsfreund imponieren die genealogischen Tabellen der Hohenzollern und Habsburger; den Freund der Natur Text und Chromo über die leuchtenden Tiere, die Eier unserer Singvögel . . . doch wer wollte unter den 5305 Stichwörtern nur das Interessanteste herausfinden? Die Zahl der Stichworte des ganzen Werkes steigt damit auf 130,000; unter den 59 neuen Tafeln sind 8 Chromo, dazu 22 Karten und Pläne und 144 Textabbildungen; alle sauber und fein in allen Einzelheiten. Ein grossartiges Werk ist mit diesem Band um ein höchst wertvolles Material bereichert und vervollständigt worden, soweit es überhaupt möglich ist. Die ganze Ausstattung ist bis zum Schluss die nämlich vorzügliche.